

Entscheidung

Von Blackball

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Kapitel 1		2
Kapitel 2: Kapitel 2		7
Kapitel 3: Kapitel 3		11
Kapitel 4: Kapitel 4		16
Kapitel 5: Kapitel 5		20

Kapitel 1: Kapitel 1

Entscheidung

Autorin: Blackball

Jahr: 2008

Status: Mit 5 Chaps abgeschlossen

Fandom: NCIS

Pairing: Tony x Gibbs

Rating: PG-12 Slash

Genre: Drama, Romance, Humor

Summary: Tony steht vor einer Entscheidung die sein ganzes Leben verändert. Egal für was er sich entscheidet, etwas muss er gehen lassen...

A/N: Die Idee für diese FF kam mir wie immer als ich im Bett lag (schrecklich, immer dann). Hier dürft ihr keine große Action erwarten. Sie ist eher ruhig...aber hoffentlich mitreisend. Allerdings möchte ich betonen das ich diverse Dinge Schildere wie sie mir passen, ich weiß jedoch das es im realen Leben nicht so einfach und unkompliziert von sich geht. Teilweise auch aus eigener Erfahrung. Ich mache mir jedoch, dass zu Nutze das ich FF Autorin bin und lege es mir so wie ich es brauche. Wen es stört das ich die Realität etwas verändere bzw. etwas schreibe was SO nicht bis nur selten möglich ist, der soll aufhören zu lesen. Denn auf Flames gehe ich nicht ein, da ich hier vorgewarnt habe.

Kommentare: Gerne gesehen leider in dieser Jahreszeit sehr wenig XD

Viel Spaß beim lesen =)

Greez Blacky

Kapitel 1

Es war Samstagmorgen als ich durch das Klingeln meines Telefons aus dem Schlaf gerissen wurde. Das erste was ich machte, nachdem ich meine Augen geöffnet hatte, war auf meinen kleinen schwarzen Wecker auf dem Nachttisch zu blicken. Dieser zeigte gerade halb zehn an, viel zu früh für einen Samstagmorgen. Zumindest aus

meiner Sicht.

Noch immer klingelte es und ich seufzte schwer als ich mich aufrichtete. Mein Boss konnte es nicht sein, dieser rief mich Grundsätzlich auf meinem Handy an, wohl wissend dass ich das immer und überall dabei hatte. Zur Sicherheit griff ich nach dem kleinen technischen Gerät und blickte drauf. Kein Anruf in Abwesenheit. Ich war beruhigt, denn wenn ich das Handy überhört hätte wenn Gibbs mich erreichen wollte wäre sehr schlecht gewesen. Das hätte mir nur jede Menge Kopfnüsse und Aktenarbeit eingehandelt. Wer also, außer mein Boss klingelte so lange bei mir? Auf der einen Seite war ich ja neugierig, auf der anderen aber, war ich noch viel zu müde um meiner Neugier nachzugeben. Egal wer es war, diese Person konnte auch auf meinen Anrufbeantworter sprechen. Wozu hatte ich dieses Ding schließlich.

Mit langsamen verschlafenen Schritten ging ich ins Bad und drehte das Wasser in der Dusche an. Leider dauerte es immer einige Zeit, bis es warm wurde. Daher nutzte ich diese Zeit um mich zu rasieren. Als ich damit nach wenigen Minuten fertig war, war auch das Wasser warm und ich stieg unter die Dusche. Mit jeder Minute die ich dort verbrachte wurde ich wache. Viele Menschen wurden ja unter einer warmen Dusche müde, ich gehörte zum Glück nicht dazu. So blieb mir das kalt duschen erspart, welch ein Glück.

Nachdem ich frisch geduscht und angezogen das Bad verlassen hatte, hörte ich wie mein Telefon schon wieder klingelte. Verdammt, das ging mir jetzt schon auf die Nerven. Ich lief in die Küche ignorierte aber mein Telefon an welchen ich vorbeigegangen war. Erleichtert atmete ich auf als das klingeln endlich aufgehört hatte. „Hallo hier ist der Anrufbeantworter von Anthony DiNozzo...“, hörte ich meine eigene Stimme sagen und war nun sehr gespannt ob jemand drauf sprechen würde. Nach meiner Ansage, kam der bekannte Piep ton und dann war es einen Moment still, bevor eine mir doch sehr bekannte männliche Stimme erklang. „Tony, ich bins noch mal, Craig, bitte melde dich ganz schnell bei mir. Es ist wirklich wichtig!“ Ich legte die Stirn kurz in Falten, verließ die Küche und ging zum Telefon. Zwei Nachrichten zeigte mir mein Anrufbeantworter an. Ich drückte den kleinen schwarzen Knopf und lauschte der ersten Nachricht die ich verpasst hatte. „Tony, Craig hier. Wenn du zu hause bist geh bitte dran, es ist sehr wichtig. Ich wollte dich eigentlich auf dem Handy anrufen, aber ich habe deine Aktuelle Nummer nicht. Bitte, es ist sehr sehr wichtig!“

Craig war der Mann meiner jüngeren Schwester Samantha. Sammy, wie ich sie immer nannte, war die letzte die mir aus meiner Familie übrig geblieben war. Meine Mutter hatte vor mehr als zehn Jahren einen schweren Autounfall und knapp zwei Jahre später hatte sich mein Vater erhängt. Er war nie mit dem Tod meiner Mutter klar gekommen. Hätte ich damals gewusst wie labil er wirklich deswegen gewesen war, so hätte ich versucht ihm zu helfen, doch mir gegenüber war er normal gewesen und auch Sammy gegenüber. So war mir also nur noch meine kleine Schwester geblieben, die mit ihrem Mann ebenfalls in D.C wohnte, dass aber auch erst seit zwei Jahren. Denn Craig war hier her versetzt worden. Sehr zu meiner und Sammys Freude. Manchmal jedoch hatte ich das Gefühl, dass ich meine Schwester jetzt noch seltener sah als früher.

Ich griff nach dem Telefonhörer und wählte Craigs Nummer. Es dauerte keine drei

Sekunde da ging er auch schon dran. „Tony, ein Glück!“ Meldete er sich. Irgendwie war mir unwohl bei dem ganzen. War meiner Schwester etwas passiert? „Was ist denn los Craig?“ Fragte ich ihn und ging zurück in die Küche. Zum Glück gab es heute zu Tage fast nur noch die schnurlosen Telefone. Während ich mir einen Kaffee aufsetzte und mir mein Müsli in eine Schale füllte lauschte ich seinen Worten. „Es tut mir leid Tony, aber es ist wirklich wichtig. Ich wollte dich gestern schon anrufen aber Sammy hat mich davon abgehalten. Eigentlich weiß sie auch nicht dass ich dich jetzt anrufe...“, ich konnte deutlich hören dass er sehr nervös war. Allerdings atmete ich erleichtert auf als er sagte das Sammy nicht wollte dass er ihn anrief. Meine schlimmste Befürchtung, dass ihr was passiert sein könnte, konnte ich nun also ausschließen. „...ich möchte dir das alles ungern am Telefon erzählen, es dauert zu lange und wie gesagt wenn Sammy mitbekommt das ich dich anrufe, dann friert hier die Hölle zu...nur leider nicht für mich...kann ich vorbei kommen?“ Ich trank den ersten Schluck meines Kaffees und nickte kurz, dann jedoch fiel mir ein, dass er das ja gar nicht sehen konnte. Ich war eben doch noch im Halbschlaf. „Klar komm vorbei!“ Meinte ich knapp. „Gut ich bin in 10 Minuten bei dir!“ Danach legte er einfach auf. Ich starrte kurz auf den Hörer in meiner Hand und legte ihn dann auf den Küchentisch.

Noch immer beherrschte mich dieses ungute Gefühl, irgendetwas stimmte nicht, aber in spätestens 10 Minuten, vielleicht eher 15 Minuten würde ich wissen was los ist.

~*~

„Verdammt noch mal, wo bleibt DiNozzo?“ Gibbs erhob sich von seinem Stuhl und ging um seinen Schreibtisch rum. Langsam aber sicher war er stinksauer. Tony verspätete sich ja mal, aber dann schon fast eine Stunde. Und sein Handy hatte er auch aus, was eigentlich bei seinem Jungen Agenten nie vorkam. Tony wusste wie er es hasste wenn er ihn nicht erreichen konnte. Auf der einen Seite war er wirklich sauer, aber auf der anderen begann er sich langsam auch Sorgen zu machen. Was wenn etwas passiert war? Er schüttelte leicht den Kopf und atmete tief durch. Nein, Tony würde so schnell nichts passieren, sicher er kam oft in Schwierigkeiten, meist jedoch fand er dort von alleine wieder raus. Zwar kam er nie ohne ein paar Blessuren davon aber er lebte!

„McGee, ruf ihn noch mal an“, befahl Gibbs seinem jungen Agent und setzte sich selbst wieder an seinen Schreibtisch. Er versuchte den Grund zu erkunden weswegen er so sauer war. War es wirklich nur weil Tony mal wieder zu spät kam? Nein, dass war nur der kleine Teil. Eigentlich lag der Punkt seiner Wut noch immer ein paar Tage zurück. Er und Tony hatten sich nach langer Zeit mal wieder privat getroffen, etwas was vorher dank der Arbeit einfach nicht möglich gewesen war. Und wenn man davon ausging das sie seit einem halben Jahr fest zusammen waren, war das wirklich eine lange Zeit gewesen in welcher sie sich nicht privat gesehen hatten. Und dann? Dann zofften sie sich, zum aller ersten Mal. Weswegen? Wegen Kleinigkeiten und dennoch war er stinksauer gewesen, sodass er Tony rausgeschmissen hatte. Nein, daher rührte seine Wut nicht, er hatte sich getäuscht. Denn schon Minuten nachdem Tony weggegangen war tat ihm das alles unheimlich leid. Es war zum größten Teil sein Fehler gewesen.

„Boss, er hat sein Handy noch immer aus“, erklärte Tim und blickte Gibbs fragend an. „Schon gut! Warte ein paar Minuten und versuch es noch mal!“ Tim nickte zustimmen.

„Meinst du ihm ist was passiert?“ Mischte sich nun auch Ziva ein. Gibbs blickte zu der jungen Frau, musterte sie kurz und sah dann wieder auf seinen Monitor. „Wir reden hier von DiNozzo!“ Meinte er ziemlich trocken. „Stimmt! Also in welchen Schwierigkeiten steckt er jetzt wohl wieder“, dachte Ziva laut nach. „Wer weiß, vielleicht hat er mal wieder eine Freundin!“ Gab McGee zu bedenken. Jethro schmunzelte kurz. Natürlich, Tony und eine Freundin. Nun ja, die anderen wussten nicht dass sie zusammen waren. Obwohl, was war, wenn Tony so sauer auf ihn gewesen...nein unmöglich!

~*~

Verdammt, verdammt, verdammt ich war über eine Stunde zu spät. Hastig betrat ich das Hauptgebäude des NCIS, lief durch die Kontrolle, wo man mich ohne mit der Wimper zu zucken durchließ und schlüpfte dann gerade noch rechtzeitig in den Aufzug. Jetzt konnte ich mir was anhören. Gibbs war wetten Stinksauer, ein Zustand den es in letzter zeit wohl oft gab. Ich seufzte schwer, zweiter Stock. Noch eine Etage und es war soweit, ich würde die Kopfnuss meines Lebens erhalten und eine Standpredigt bekommen die mir mal wieder zeigte das ich was absolut falsch gemacht hatte. Nur das ich dieses mal nichts falsch gemacht hatte. Ich war nicht aus trotz zu spät gekommen, ich hatte einen wichtigen Grund. Den allerdings konnte ich meinem Freund, falls er es denn nach dem Streit den wir hatten noch war, nicht sagen.

Die Fahrstuhltür ging auf und ich betrat das Büro. „Da ist er ja!“, Hörte ich McGee sagen und sofort sah ich wie Ziva aufstand und sich zu mir umdrehte. Sie grinste breit und ich wusste, dass sie sich schon drauf freute zu sehen wie Gibbs mich nun rund machen würde. Ich kam an meinem Schreibtisch an, stellte den Rucksack ab und wusste sogleich das Jethro schon hinter mir stand. Ich musste ihn nicht sehen, seine bedrohliche nähe ging mir durch Mark und Bein. Schnell öffnete ich den Reisverschluss meines Rucksackes und zog einen kleinen Zettel raus. Erst dann wagte ich es, mich langsam um zudrehen und ihn anzusehen.

Seine blauen Augen funkelten mich zornig an und ehe ich mich versehen hatte, bekam ich eine Kopfnuss die sich wirklich gewaschen hatte. „Verdammt noch mal DiNozzo, wo warst du?“ Fragte er seelenruhig. Doch die ruhe war nur äußerlich. Gut das Blicke nicht töten konnten. Ich versuchte erst gar nicht ihm eine Antwort zu geben sondern reichte ihm lediglich den kleinen Zettel der meine Verspätung entschuldigte. Mit einem kritischen Blick auf mich gerichtet, nahm er den Zettel. Er sah mich nur noch für Sekunden an, doch mir kam es vor wie Stunden, bevor er seinen Blick auf den Zettel richtete.

Binnen Sekunden änderte sich Gibbs wütender Blick in einen eher besorgten wie ich fand. Gut ich hatte ihm den Wind aus den Segeln genommen, die Kopfnuss hatte ich zwar erhalten, aber ich würde hoffentlich nicht in Aktenarbeit versinken. „Du warst im Krankenhaus?“ Hakte er nach und ich nickte nur kurz. Ziva war nun ebenfalls zu und gekommen, sah kurz auf den Zettel und blickte mich dann ebenso besorgt an. „Ist was passiert? Bist du krank?“ Ich schüttelte nur den Kopf. Nein ich war nicht krank! Und dennoch würde sich mein Leben stark verändern. Vielleicht zumindest.

Zum Glück wurden alle weiteren Fragen unterbunden, denn Gibbs Telefon klingelte.

Ich hoffte das es ein Fall war, wenn möglich ein komplizierter dazu, denn um jede Ablenkung die ich nun bekommen konnte war ich dankbar.

Seit Craigs Besuch, war nichts mehr so wie es sein sollte und je nachdem wie es kommen würde, würde ich vor einer schweren Entscheidung stehen. Nein, keine schwere Entscheidung, denn ich wusste was ich machen würde. Aber diese Entscheidung bedeutete für mich, dass ich etwas aufgeben musste was mir verdammt wichtig war...

Tbc??

Kapitel 2: Kapitel 2

Kapitel 2

Es war halb neun am Abend als ich endlich meine Wohnung betreten hatte. Dieser Fall war nicht nur knifflig gewesen, nein er hätte mich auch fast noch das Leben gekostet. Verdammt, wenn Gibbs nicht da gewesen wäre, dann wäre ich wetten jetzt so platt wie eine Flunder. Und alles meine Schuld, da meine Gedanken nicht klar wie sonst immer gewesen waren. Vielleicht sollte ich mich einige Zeit lang Krank schreiben lassen um solche Vorfälle zu vermeiden.

Ich zog meine Schuhe aus, hängte meine Jacke weg und verstaute meine Waffe sicher. Erst dann betrat meine Küche um mir ein Bier aus dem Kühlschrank zu holen. Mit der kühlen Flasche in meiner linken Hand verzog ich mich dann ins Wohnzimmer, wo ich gleich den Fernseher einschaltete und es mir auf dem Sofa gemütlich machte.

Doch anstatt auf das zu achten, was im Fernseher lief, hing ich meinen Gedanken nach. Noch immer wunderte es mich, dass Jethro mich nach seiner Rettungsaktion nicht kleiner als eine Ameise gemacht hatte. Schließlich lag es klar auf der Hand, dass ich mich in diese Situation selbst hinein befördert hatte. Aber er half mir nur vom Boden auf und fragte mich ob es mir gut ginge. Ob es daran lag, das er noch immer nicht wusste, warum ich im Krankenhaus gewesen war? Vielleicht!

Ein leises seufzten entwich meiner Kehle und ich trank einen großen Schluck des kühlen Bieres. Was war das bei mir und Jethro? Bis vor wenigen Tagen hätte ich es eine Beziehung genannt, aber wir waren mehr darum bemüht sie zu verstecken als eine zu führen. Und dann noch dieser Streit. Ich dachte es wäre ein guter Vorschlag es sich auf dem Sofa gemütlich zu machen und mal zusammen einen Film zu sehen. Aber das Jethro dann gleich so reagieren würde, so sauer... noch immer war es unverständlich. Aber er hatte sicher einen Grund. Und dennoch ich fühlte mich komisch. Jetzt, wo sich mein Leben ganz sicher sehr stark ändern würde, sehnte ich mich nach ihm, ich wollte einfach nur in seinen Armen liegen und seine Wärme spüren.

Kurz schüttelte ich den Kopf, trank noch einen Schluck und stellte dann die Flasche vor mir auf dem Tisch ab. Egal wie ich mich entscheiden würde, ich würde auf alle Fälle etwas verlieren was mir wichtig war. Craig und Sammy wussten das, wahrscheinlich war das genau der Grund warum sie mir nie etwas davon erzählt hatten. Warum musste es auch soweit kommen. Noch immer verstand ich nicht, warum die Schicksalsschläger immer bei den Personen eintrafen die es nicht verdient hatten. Warum konnten nicht Mörder, Vergewaltiger und Co solche Schicksalsschläge abbekommen.

Ich seufzte schwer, griff nach der Fernbedienung und zappte einen Moment lang durch die Kanäle. Dann jedoch, entgegen meiner Art, schaltete ich den Fernseher aus und schloss kurz die Augen. Erst als ich ein leises klopfen hörte, öffnete ich meine Augen wieder und sah mich um. Wo kam das denn her? Erneut klopfte es und ich blickte zur Terrasse. Jethro! Was machte er auf meiner Terrasse? Ich erhob mich vom

Sofa und öffnete die Tür. „Was machst du hier hinten?“ Fragte ich ihn leise. Jethro betrat meine Wohnung und musterte mich besorgt. „Hast du deine Klingel abgestellt?“ Fragte er mich und ich verneinte gleich. Doch dann fiel es mir ein. „Doch...aber das hab ich am Sonntag gemacht. Ich wollte meine Ruhe...hab wohl vergessen sie wieder anzustellen!“ Erklärte ich schnell. „Willst du ein Bier?“ Jethro schüttelte den Kopf und kam näher auf mich zu. „Ich will antworten Tony!“ meinte er ernst und legte eine Hand an meine Wange. Eine Berührung die so minimal war und doch so viel in mir auslöste. Ich schloss kurz die Augen, lehnte mich etwas fester gegen seine Hand und sah ihn dann wieder an. „Vielleicht solltest du dann doch ein Bier nehmen!“ Schlag ich vor, denn eines war mir klar, dass würde ein langes Gespräch werden.

~*~

Ich kam mit einer Flasche Bier aus der Küche zurück und ging zu Jethro der nun auf meinem Sofa saß. Ich reichte ihm die Flasche und überlegte einige Sekunden lang wo ich mich hinsetzen sollte. Jethro jedoch nahm mir diese Entscheidung ab, denn er griff nach meiner Hand und zog mich zu sich. Auf der einen Seite erleichtert, seine Wärme zu spüren, war ich auch gleichzeitig nervös. Würde das was ich ihm nun sagen musste auch das zerstören was zwischen uns war? Ich seufzte leise, schloss meine Augen und kuschelte mich in seine Arme.

„Tony, ich mache mir Sorgen um dich, was ist denn los? Erst kommst du über eine Stunde zu spät und dann muss ich erfahren, dass du im Krankenhaus gewesen bist. Warum? Und dann heute deinen Leichtsinnigen Fehler der dich fast dein Leben gekostet hätte. Verdammt noch mal ich dachte mir bleibt das Herz stehen!“ Ich ließ die Augen weiter geschlossen und seufzte nur schwer. „Das ist...ist eine lange Geschichte“, setzte ich an. „Wir haben Zeit...“, meinte er prompt, und strich über meinen Arm. Ich löste mich ein wenig von ihm und blickte ihn ernst an. „Darf ich dich erst etwas fragen?“ Wollte ich wissen und atmete tief durch als Jethro nickte. „Was würdest du für einen Menschen tun, der dir wirklich alles bedeutet?“ Ich war mir bewusst darüber, dass man diese Frage schnell falsch interpretieren konnte und dennoch setzte ich nichts erklärendes an. Ich wartete darauf das er was sagte. Sekunden der Stille die mir wie Stunden vorkamen vergingen bevor er mir antwortet. „Ich weiß nicht worauf du die Frage beziehst. Aber um sie allgemein zu beantworten. Ich würde für einen Menschen der mir viel bedeutet alles machen!“ Ich nickte kurz „Und wenn es bedeuten würde, dass du etwas anderes, was dir wichtig ist aufgeben musst?“ Jethro runzelte die Stirn und musterte mich kritisch. Ich konnte deutlich sehen, dass er mich am liebsten gefragt hätte was los ist, doch er tat es nicht. „Nun, ich müsste wohl abwägen was mir wichtiger dabei ist“, „Und wenn es bei der einen Sache um Leben und Tod geht und bei der anderen Sache nicht?“ Jethro setzte sich gerade auf, legte seine Hand wieder an meine Wange und zwang mich somit ihm direkt in die Augen zu sehen „Tony, bist du krank?“ Fragt er besorgt. „Antworte mir einfach Jethro, bitte!“ Bat ich ihn. Seine blauen Augen musterten mich und ich wusste dass er versuchte zu ergründen warum ich ihn das alles fragte. „Nun, wenn ich einen Tod verhindern könnte, würde ich mich wohl dafür entscheiden. Denn was ist wichtiger als das Leben?“ Ich nickte knapp und kuschelte mich wieder an ihn.

Jethro würde sich also genauso entscheiden wie ich es tun würde, falls es so weit kam.

„Tony...“, ich legte meinen Zeigefinger auf seine Lippen um ihn daran zu hindern mich wieder zu fragen was los sei. „Ich hatte Samstag Besuch von Craig!“, „Dem Mann deiner Schwester?“ Fragte Jethro und ich nickte. „Sammy geht’s nicht gut...um es genauer zu sagen ihr geht’s echt beschissen...“, begann ich und griff dann nach meiner Bierflasche um einige große Züge davon zu nehmen. „Als sie klein war hatten meine Eltern einen schweren Autounfall. Sammy war dabei schlimm verletzt worden. Man hat ihr damals eine Niere entfernt. Schon damals sagten uns die Ärzte, dass es vielleicht sein könnte das die andere irgendwann versagen könnte. Aber es war alles gut gegangen, ihre eine Niere hat keine Probleme gemacht...“, ich seufzte leise und schloss die Augen wieder als Jethro begann mich sanft im Nacken zu kraulen. „Und jetzt braucht sie eine?“ Fragte er mich. „Ja...und das bald. Sie sitzt zwar schon seit Jahren auf der Spenderliste aber ohne Erfolg. Ich war heute im Krankenhaus um mich testen zu lassen Jethro. Die Wahrscheinlichkeit das ihr Körper eine meiner Nieren annimmt ist hoch“. Ich schwieg um Jethro die Zeit zu geben seinen Gedanken nachzuhängen. Denn dieser wusste nun sicher, was das alles sollte.

Wenn meine Niere passen würde, würde ich vielleicht das Leben meiner Schwester retten können. Aber alles andere was mir so wichtig war musste ich dafür aufgeben. Meine Arbeit, den NCIS. Ich würde die gesundheitlichen Checks nicht mehr bestehen und wäre einem permanenten Risiko bei Einsätzen ausgesetzt.

„Deswegen hast du mich das alles gefragt...“, meinte mein Freund nach einigen Minuten und ich nickte nur stumm. „Tony, wenn es um das Leben meiner Schwester gehen würde, würde selbst ich mich gegen den NCIS entscheiden...“, er strich mir durchs Haar und ich seufzte leise. Woher wusste er, wie ich mich entscheiden würde? Nun ja es war Jethro, bedenklicher wäre es wohl gewesen wenn er es nicht gewusst hätte.

„Was wird dann aus uns?“ Wagte ich es endlich diese Frage zu stellen die mir noch am meisten Kopfzerbrechen bereitete. „Tony bei uns wird das alles nichts ändern. Wir sind seit einem halben Jahr zusammen und ich liebe dich. Auch wenn wir nicht mehr zusammen arbeiten so ändert das nichts daran. Ich meine gut, es passt mir nicht, mich mit dem Gedanken anzufreunden jemand neues ins Team zu holen denn du bist verdammt wichtig. Aber...“, er brach ab und ich blickte ihn fragend an. „Aber?“ Hakte ich nach. „Nun ja vielleicht muss ich das gar nicht. Ich meine du kannst und darfst zwar dann nicht bei Aktiven Einsätzen mit, und dennoch kannst du uns helfen...“, „Aktenarbeit!“ knurrte ich leise. Ich hasste Aktenarbeit und das wusste Jethro auch. „Aber nein, nicht mehr als du jetzt auch hast. Tony, du bist ein guter Ermittler, und du weißt, dass vieles ohne Anstrengung geht...“, „Jen würde das nicht gut heißen Jethro!“ erinnerte ich ihn. „Das ist mir doch egal! Sie hat es gut zu heißen oder sie kann sich einen anderen Teamleiter besorgen!“ Erschrocken sah ich ihn an. „Jethro nein ich...“, er unterband meinen Satz in dem er mich sanft küsste. Sofort entspannte ich mich wieder ein wenig. „Das nutze ich lediglich zum Drohen. Du weißt ebenso gut wie ich, dass sie niemand anderen an meiner Stelle haben will, also wird sie darauf eingehen. Nun gut, wir bekommen sicherlich dennoch einen Frischling, aber egal!“

An sich gefiel mir das alles nicht, aber es war eine Möglichkeit weiter für den NCIS zu arbeiten. Und ja, Jethro hatte recht, es gab genug Arbeit für mich. Vielleicht aber würde das alles nicht so weit kommen. Vielleicht passte meine Niere nicht. Doch

hoffte ich sehr, dass sie passte oder dass sie zumindest rechtzeitig einen anderen Spender finden würden.

„Wann bekommst du das Testergebnis?“ Mit diesen Worten riss mich Jethro wieder aus den Gedanken. „In drei bis vier Tagen!“ Nuschelte ich. „Gut, solange bleibst du in meiner Nähe! Ich habe keine Lust, dass so was wie heute noch mal passiert, klar?“ Ich schmunzelte kurz, antwortete jedoch nicht. Sogleich verpasste er mir eine sanfte Kopfnuss, woraufhin ich ihn leicht knuffte. „Klar?“ Hakete er noch mal nach. „Glasklar!“ Antwortete ich und kuschelte mich wieder gemütlich an ihn. Genoss seine Nähe und Wärme!

tbs?

Kapitel 3: Kapitel 3

Kapitel 3

Die letzten vier Tage waren für mich der reinste Horror gewesen. Meiner Schwester ging es unverändert, also nicht gerade besonders. Mittlerweile lag sie sogar im Krankenhaus und es wurde höchste Eisenbahn das man einen Spender fand. Ich saß jetzt im Zimmer des Arztes und wartete auf ihn. Jethro wollte eigentlich mitkommen, doch leider kam ein Fall dazwischen. Ziva und McGee hatten nicht schlecht geschaut als nur sie beide ihre Befehle bekamen. Sicherlich würden sie gerade Jethro mit Fragen nerven was mit mir los wäre. Aber was das anging brauchte ich mir keine Sorgen machen, Jethro kam mit den beiden bestens zurecht.

Etwas nervös tippte ich mit meinen Fingern auf der Stuhllehne herum und blickte auf die große Uhr an der Wand mir gegenüber. Der Arzt ließ sich wirklich Zeit. Gerade als ich aufstehen wollte um ein wenig aus dem Fenster zu sehen ging die Tür auf und der Doc kam rein. „Mister DiNozzo?“ Sprach er mich an und drehte mich zu ihm um. „Ja?“ Antwortete ich und der Arzt kam auf mich zu. „Ich bin Doktor Liam Atlas“, stellte er sich vor und reichte mir kurz die Hand bevor er sich hinter seinem Schreibtisch nieder ließ. „Ist das richtig, dass sie der Bruder von Samantha O’Connell sind?“ Hakete er nach und nickte zustimmend. Konnte er nicht einfach sagen, sie kommen als Spender in Frage oder sie kommen als Spender nicht in Frage. Wie ich das hasste wenn Ärzte um den heißen Brei rumredeten. „Ihrer Schwester geht es soweit ganz gut, allerdings...“, „Doc könnten wir bitte Förmlichkeiten und Diagnosen vorerst weglassen und sie sagen mir ob ich in Frage komme oder nicht?“ Unterbrach ich ihn nun ungeduldig. Warum konnte ich das eigentlich nie bei Ducky? Atlas musterte mich kurz und nickte dann. Er schlug eine Akte auf die vor ihm auf dem Schreibtisch lag und sah mich dann wieder an. „Sie sind ein NCIS Agent?“ Wollte er nun leicht irritiert wissen. Ich nickte wieder und sah ihn nun grimmig auffordernd an. „Sie sind ein geeigneter Spender, natürlich kann man auch bei ihnen als Bruder nicht sagen ob der Körper ihrer Schwester die Niere annehmen wird, aber die Wahrscheinlichkeit ist sehr hoch. Allerdings wird das ihr Leben komplett ändern sie können dann nicht mehr beim...“, „Doc, glauben sie mir, da habe ich mir die letzten Tage genug Gedanken drum gemacht. Und ich bin mir der Konsequenzen bewusst die es für mich hat, aber es geht hier um meine Schwester!“ Er nickte kurz.

Während der Arzt mich über die Risiken für mich aufklärte dachte gleichzeitig daran, dass sich nun wirklich alles ändern würde. Irgendwie hatte ich die ganze Zeit noch die Hoffnung gehabt, dass es einen anderen Spender geben würde. Aber dem war nicht so. Gut, für meine kleine Schwester würde ich wohl alles tun. Wir klärten noch einige wichtige Dinge und auch der Termin wurde schon festgelegt. Lange bis dorthin war es nicht mehr, eine knappe Woche. Aber noch viel länger würde das Risiko erhöhen, denn noch war meine Schwester eigentlich fit, zwar nicht mehr so wie früher, aber ihr Körper war noch stark. Zumindest erklärte mir dass der Arzt, wenn ich auch wider mal

nur die Hälfte verstand.

~*~

Gut zehn Minuten später stand ich vor der Tür des Zimmers in welchem meine Schwester lag. Ich atmete tief durch. Der Arzt hatte mir versichert dass noch niemand die –frohe Kunde- meine Schwester mitgeteilt hatte. Also hatte ich mich kurzer Hand dazu entschlossen es selbst zu machen. Jedoch war ich mir mehr als sicher, dass sich meine Schwester darüber nicht gerade freuen wird. Ich klopfte zweimal kurz und öffnete dann die Tür. Sogleich sah ich Craig der bei meiner Schwester am Bett saß. „Hey ihr beiden“, begrüßte ich sie und betrat das Zimmer. Nachdem ich die Tür hinter mir geschlossen hatte ging ich auf meine Schwester zu und hauchte ihr einen zarten Kuss auf die Lippen. „Wie geht es dir?“ Fragte ich sie besorgt. Sie jedoch lächelte „Sehr gut, abgesehen von den ganzen Schläuchen und den piependen Monitoren...“, sie verdrehte die Augen und lachte.

„Kommst du vom Doc?“ Fragte Craig und blickte mich mit einer Mischung aus Hoffnung und Angst an. Ich nickte kurz und setzte mich auf die Bettkante. Sofort griff meine Schwester nach meiner Hand. „Hast du das Ergebnis?“ Erneut nickte ich. „Du kommst nicht in Frage, hab ich recht?“ Wollte meine Schwester wissen und ich sah ihn ihren Augen wie sehr sie sich das erhoffte. „Falsch Sammy, ich komme als Spender in Frage und ich werde das auch machen!“ Während Craigs Augen erleichtert aufleuchteten blickte mich meine Schwester mit glasigen an. „Aber...“, stieß sie aus. „Hör mal Sammy“, begann ich und strich durch ihr dunkelblondes langes Haar. „Du bist meine Schwester, du bist die letzte aus unserer Familie die mir geblieben ist und ich liebe dich. Und genau deswegen will ich dich nicht verlieren. Wir wissen hier alle in diesem Raum, dass es Zeit für eine Spenderniere ist und ich bin ein passender Spender. Ich wäre wahnsinnig wenn ich das ablehnen würde. Ich will nicht dass du stirbst. Zum einen weil du einen Mann hast und ich genau weiß, dass ihr beiden eigentlich vor habt eine kleine Familie zu gründen, zum anderen weil Craig dich über alles liebt und ich nicht möchte dass es ihm schlecht geht...und zu gutem letzte, weil ich einfach Egoistisch bin, ich brauch dich nun mal, wen soll ich denn sonst nerven und Ärgern!“ Ich grinste bei meiner letzten Aussage. Meine kleine Schwester jedoch sah mich mit verweinten Augen an. „Aber Tony ...du wirst nicht weiter ...“, „Schhhh...“, unterbrach ich sie und strich ihre Tränen weg. „Ich werde auch weiter für den NCIS arbeiten. Das ist schon alles geklärt. Zwar werde ich nicht mehr zu aktuellen Einsätzen raus dürfen, aber ich arbeite weiter mit meinem Team zusammen“, zwar war dieser Punkt noch gar nicht geklärt, aber ich wollte meine Schwester und mich wohl selbst, ein wenig beruhigen. „Wirklich?“ Hakte sie schniefend nach und ich nickte.

„Was sagt dein Freund dazu?“ Wollte nun Craig wissen. Eine Frage die mich zusammen

zucken ließ. Wie kam er darauf mich das zu Fragen? Was wusste er! Nein was wussten die beiden? Sammy lachte kurz, wahrscheinlich gab ich gerade ein göttliches Bild ab. „Ich bitte dich Tony, glaubst du wir beide wären Blind? Wenn wir uns mal sehen redest du ununterbrochen von ihm, du schwärmst regelrecht. Und wenn du dich über ihn aufregst weil er dir mal wieder eine Kopfnuss gegeben hat gehst du förmlich darin auf!“ Erklärte sie mir. Unsicher blickte ich zu Craig der lächelnd nickte.

War ich wirklich so schlimm?

„Also, hast du schon mit ihm geredet?“ Wollte Craig nun nochmals wissen und ich nickte. „Ja, das habe ich und keine Sorge, er sieht das alles genauso wie ich!“ Wollte ich beide wieder beruhigen. Allerdings war mir doch Angst und bange, dass nachher Jethro zu erzählen. Auch wenn mein Brummbar es nicht gesagt hatte, so wusste ich dass er hoffte, dass dies alles nicht soweit kommen würde. Aber nun war es so. Ich musste mich damit abfinden, ebenso wie meine Schwester und auch Jethro.

~*~

Als ich das Büro wieder betrat und zu meinem Schreibtisch ging waren die anderen noch nicht wieder da. Ich setzte mich also an meinen Schreibtisch und beschloss ein wenig Aktenarbeit zu erledigen. Es gab schließlich noch genug. Doch gerade als ich die Akte geöffnet hatte, rief mich Jen vom oberen Treppen Absatz. Ich blickte hoch „Agent DiNozzo, würden sie bitte mit mir kommen?“ Bat sie mich förmlich. Ich nickte und stand wieder auf. Eigentlich waren Jen und ich schon lange bei dem DU angelangt. Aber außer Jethro und das Team wusste es sonst niemand, daher die förmliche Anrede. Ich folgte ihr ins Büro, wo sie mir gleich einen Platz an dem großen länglichen Tisch anbot. Sie setzte sich mir gegenüber und sah mich mit einem Blick an den ich nur schwer deuten konnte. „Waren sie im Krankenhaus?“ Fragte sie mich nun. Woher wusste sie das? Hatte Jethro doch schon mit ihr geredet? „Ja!“ Antwortete ich knapp und fühlte mich deutlich unwohl in meiner Haut. „Wie geht es deiner Schwester, Tony?!“, „Gut soweit“. Sie lächelt kurz. „Du vermutest schon richtig. Jethro war eben bei mir“, „Eben? Sind sie doch schon zurück?“ fiel ich ihr ins Wort und murmelte ein leises „Entschuldigung“, als sie mich etwas strenger anblickte. Ich wusste Jen hasste es ebenso sehr wie Jethro wenn man sie unterbrach. Ob das am „J“ beim Namen lag?

„Sie sind unten bei Ducky!“ Erklärte sie. „Jethro jedoch hat mir ein wenig was erzählt und mich um etwas gebeten, oder sollte ich eher sagen er hat mich erpresst?“, Sie lachte kurz und ich musste mich doch sehr über ihre Reaktion wundern. „Kommst du

als Spender in Frage Tony?“ Verlangte sie nun zu wissen. Einen kurzen Moment schwieg ich „Ja, und ich werde es machen!“ Antwortete ich leise. Sie nickte und stand auf. „Gut, dann habe ich jetzt ein wenig was zu tun. Schließlich muss ich deinen Vertrag ändern und nach einem neuen Agent Aussicht halten“, geschockt hob ich den Kopf. War meine Zeit beim NCIS also doch vorbei? Aber warum sollte sie dann meinen Vertrag ändern wollen?

„Werde ich wo anders hin versetzt?“ Wollte ich ziemlich kleinlaut wissen und mein Herz schlug wie wild gegen meine Brust. Nein, ich wollte nicht aus dem Team versetzt werden. Es war hart genug, nicht mehr so wie vorher mit meinen Freunden zusammen arbeiten zu können, aber ganz und gar von ihnen getrennt werden, dass wollte ich nicht. „Was? Nein, keine Sorge, aber dennoch brauchen wir dann einen weitere Agent“ Erleichtert pustete ich die angestaute Luft aus und erhob mich. „Wann ist die OP?“ Hakte sie nach. „In fünf Tagen!“, „Gut, dann nimm dir ab heute frei!“, „Das ist nicht nötig ich...“, „Tony, die OP wird auch an dir nicht ohne Spuren vorbei gehen, ruh dich aus!“ Zugegeben manchmal sah ich Jen nicht als meinen höchsten Boss, die Direktorin des NCIS an sondern eher so etwas wie eine Mutter. Ich lächelte kurz und nickte dann.

~*~

Als ich wieder runter ins Büro ging, waren die anderen wieder da. So wie mich Ziva und auch McGee ansahen war mir klar, dass auch sie nun Bescheid wussten. Jethro kam auf mich zu und blickte mich fragend an. Sofort wurde meine Kehle staubtrocken sodass es mir nicht möglich war ihm auf seine stumme Frage ordentlich zu antworten. Also nickte ich einfach nur und seufzte kurz drauf. Ich spürte die Blicke von Ziva und McGee, aber ich wagte es jetzt nicht sie anzusehen. „Wie wohl der neue wird?“ brachte ich krächzend über die Lippen und zuckte kurz die Schultern. Was war auf einmal mit mir los? Alleine die Vorstellung das jemand ins Team geholt wurde, der mich ersetzten sollte, tat unheimlich weh! Ja ich gehörte noch dazu, aber nicht mehr zu 100%. Für mich würde ein anderer Agent kommen.

Jethro griff nach meinem Arm und zog mich nach hinten. Dort drückte er mich gleich in einen Verhörraum. Etwas perplex starrte ich ihn an, war ihm aber gleichzeitig unheimlich dankbar dafür, vor allem, als er mich einfach in seine Arme zog. „Dich wird nie jemand ersetzten können, denn du bist da! Keiner wird dir deinen Platz in unserem Team und auch in unseren vor allem meinem Herz streitig machen. Du gehörst zu uns! Du gehörst zu mir, verstanden?“ Ich drückte mich noch enger an ihn schloss die Augen fest um meinen Tränen keine Chance zu geben. „Was ist denn auf einmal nur los mit mir? Ich sollte froh sein meiner Schwester helfen zu können...und ich bin es auch, aber dennoch...es...es tut so weh...“, jammerte ich leise. Verdammt, so war ich schon lange nicht mehr drauf gewesen, aber irgendwas in mir, war stärker als mein Verstand.

Jethro zog mich noch enger an sich. „Dir wird die Veränderung bewusst Darling! Aber

du bist nicht alleine!“ beruhigend strich er mir über den Rücken und es begann zu helfen.

Was keiner von uns beiden wusste, war das wir vom Aufnahmezimmer von fünf Personen beobachtet wurden. Keiner, weder ich noch Jethro hatten daran gedacht, dort erst nachzusehen.

tbc?

Kapitel 4: Kapitel 4

So, es geht heute schon weiter *g* Grund: Ganz einfach ich will wieder synchron hochladen. Und Kapitel 3 war schon fast ne Woche früher bei ff.de Online =) Daher bekommt ihr heute das hier so schnell XD

@fro: *hihi* was das Echo ist wirst du im nächsten Chap lesen. Natürlich bleibt es nicht unterm Tisch das sie beobachtet wurden =) Aber da wartet jemand auf den richtigen Zeitpunkt *loool*

@ HisoChan: Diese Szene hatte ich auch bildlich vor Augen *lach* Ich stell dir mir einfach nur zu knuffig gerade vor *harhar*

@ Jemma: Ich hatte lange überlegt wie ich das mit Jen mache. Denn erst wollte ich Tony ganz aus dem NCIS fliegen lassen. Aber das konnte ich dann doch irgendwie nicht. Also musste Jen da einfach mitziehen. Und Jethro weiß schließlich genau wie er als Agent seine Chefin "erpressen" kann *harhar*

Soo und weiter gehts. Nehmt mir den Zeitsprung nicht übel, aber das ist ja nur ne kurze FF ^^

Kapitel 4

Langsam kam ich zu mir, spürte dass um mich herum mehr war als diese Leichtigkeit in meinem Kopf. Und so verlockend diese Gefühl war, ich wachte dennoch langsam auf. Zwar waren meine Augen noch geschlossen, aber mein Kopf wurde wacher und nach und nach konnte ich einige Stimmen wahrnehmen. Etwas verwundert darüber versuchte ich mir klar zu werden was los war und warum ich mich so fertig fühlte. Nach und nach klärten sich die Stimmen und ich konnte aus dem verzerrten, zwei einzelne Stimmen machen. Die eine kannte ich zwar, konnte sie aber nicht zuordnen. Die andere gehörte Jethro. Er hatte einfach eine unverkennbare Stimme. Ich zwang mich dazu die Augen zu öffnen, musste sie allerdings gleich wieder schließen, denn es war zu hell. Wo war ich?

„Ich glaube er wacht auf!“ Höre ich die andere Stimme sagen. Einen Moment herrscht Stille doch dann höre ich ihn „Tony?“ Nochmals öffne ich meine Augen ein Stück, gab mich dann allerdings der Helligkeit wieder geschlagen. „Ich lasse sie beide nun alleine! Wie gesagt er braucht die nächsten drei Tage vollkommene Ruhe!“ Danach hörte ich wie die Tür aufging und kurz wieder geschlossen wurde, ich wusste, ich war mit Jethro nun alleine. „Tony?“ Sprach er mich nochmals an. „Hmm...h-hell“, krächzte ich und spürte wie Jethro kurz drauf aufstand. „Versuchs jetzt mal, ich hab das Zimmer ein wenig abgedunkelt!“, erklärte er mir und setzte sich wieder neben mich. Erneut öffnete ich meine Augen, blinzelte einige male, hatte mich dann aber dran gewöhnt.

„Hmmm...was ist denn...“, ich brach ab, da meine Stimme einfach streikte. „Du bist ihm Krankenhaus Tony. Du hast heute deiner Schwester eine Niere gespendet...“, erinnerte er mich daran. Langsam aber sicher erinnerte ich mich daran. „...s-so fertig...“, krächzte ich. Jethro lächelt mich an und strich mir durchs Haar. „Möchtest du was trinken?“ Fragte er mich und ich nickte schwach.

Ich beobachtete ihn dabei, wie er nach der Flasche Wasser vom Nachtschiff griff und ein Glas zur Hälfte füllte. Danach verschloss er die Flasche wieder und hob mit einer Hand meinen Kopf etwas an, mit der anderen hielt er mir das Glas an die Lippen und ließ mich in langsamen Schlücke trinken. Oh es tat so gut, ich hatte das Gefühl, dass mein ganzer Körper ausgetrocknet war. Erst als ich das Glas leer getrunken hatte, ließ ich es zu das er es wieder wegstellte. „Wie ...geht es ihr?“ Kam es flüsternd über meine Lippen. „Gut soweit, bisher ist sie stabil, liegt aber auf der Intensivstation. Die Ärzte müssen sie die nächsten Tage gut überwachen!“ Ich nickte kaum sehbar und schloss die Augen. „Hoffentlich...nimmt ihr Körper sie an!“ Nuschelte ich und zwang mich dazu die Augen wieder zu öffnen. Noch ein paar Sekunden und ich wäre wieder eingeschlafen. „Das wird schon werden Tony“, meinte Jethro und hauchte mir einen zarten Kuss auf die Stirn. „Und nun schlaf noch ein wenig, du bist noch viel zu geschafft!“ Am liebsten hätte ich widersprochen, aber ich war wirklich noch mehr am schlafen als alles andere. Also nickte ich nur kurz, blickte noch ein paar Sekunden in seine blauen Augen und schlief dann kurz drauf wieder ein.

~*~

Als ich das nächste Mal zu mir kam, war es nicht Jethro der bei mir am Bett saß sondern Craig. „Hey, wie fühlst du dich?“ Fragte er mich. „Frag mich...das nochmal wenn ich wach bin!“, kam es murrend über meine Lippen und ich rieb mir mit dem linken Handrücken über die Augen. „Wie geht es Sammy?“

„Bisher gut. Die erste kritische Phase hat sie hinter sich. Die Antikörper sind nicht angestiegen, der Arzt meinte das bisher alles so aussehen würde, als würde ihr Körper die Niere anerkennen!“ Erklärte Craig mir und half mir dann dabei mich aufzusetzen. Das war wirklich eine schöne Nachricht. „Ist sie wach?“ Craig nickte. „Ja aber gut das sie noch ebenso fertig ist wie du, so konnte sie mir nur mit Worten in den Arsch treten...“, er verzog das Gesicht und lachte dann. Ich sah ihn perplex an. „Warum?“ Craig grinste „Na weil ich ihr nicht sagen konnte wie es dir geht. Sie hat mich im hohen Bogen aus dem Zimmer befördert und mir gedroht das wenn ich das nicht schnellstens rausfinde sie aus mir Schaschlik macht!“ Ich selbst konnte mir ein grinsen nicht verkneifen. „Ui, da musst du acht geben, mit solchen Aussagen ist nicht zu spaßen!“ Craig nickte. „Ja ich weiß, ich kann mich noch an ihre Drohung vor drei Jahren erinnern, ich dachte sie scherzt, aber sie hat mich doch echt auf dem Balkon ausgesperrt und das mitten im Winter!“ Ich lachte leise auf. Ja an die Aktion konnte ich mich noch gut erinnern, zwar wusste ich nicht mehr worum es gegangen war, aber ich konnte mich noch gut entsinne wie ich meine Schwester nach langer Zeit mal wieder einen Besuch abgestattet hatte und Craig auf dem Balkon gefunden hatte. Meine Schwester konnte schon knallhart sein, aber bevor sie Craig wieder rein gelassen hatte, hatte sie mir versichert dass sie sich am Abend mehr als liebevoll um ihn kümmern würde. Tja so war sie eben.

„Craig, könntest du mir Saft oder so was besorgen?“ Fragte ich ihn. Denn meine Lust

auf Wasser war gering bis gar nicht vorhanden. „Apfel oder O-Saft?“, „Das Gegenteil von Sammy!“ Meinte ich nur „Okay dann Apfelsaft!“ Schlussfolgerte er und verließ das Zimmer. Sammy und ich hatten verdammt viele Dinge gemeinsam. Es gab nur wenige Ausnahmen, wozu auch der Saft gehörte, während man mich mit O-Saft jage konnte, liebte Sammy diesen. Während ich Apfelsaft liebte wurde Sammy kreidebleich wenn sie den nur sah. Als Jugendliche hatten wir den anderen so immer geärgert.

Craig kam wenige Minuten später wieder zu mir und reichte mir ein Glas. Erst hatte ich das Gefühl es nicht halten zu können, doch es ging. In kleinen Schlucken trank ich das Glas bis zur Hälfte leer und stellte es dann ab. „Danke!“, „Kein Problem Tony! Achja bevor ich es vergesse ich soll dir von Jethro ausrichten das er heute Abend wieder vorbei kommt. Angeblich hat eure Direktorin gerade heute den neuen bestellt. Dein Freund schien nicht gerade erfreut darüber zu sein. Er meinte nur, dem müsste er wahrscheinlich die ersten Stunden erst mal die Flügel stützen weil er vom M.I.T kommt...!“ Stopp, was langsam. Mein Kopf war noch nicht so klar dass ich diese ganzen Infos so schnell aufnehmen konnte. Gibbs erlaubte Craig ihm beim Vornamen zu nennen? Gut, ein Problem weniger! Ich schmunzelte kurz. Aber das Jen schon den neuen bestellt hatte, ließ in mir wieder dieses ungute Gefühl erwachen. Anscheinend zeigte ich meine Gefühle frei nach außen ohne wirklich zu bemerken. Denn Craig legte eine Hand auf meine Schulter und meinte dann „Ich soll dich außerdem an das Gespräch um Verhörraum erinnern! Ich weiß zwar nicht um was es ging, aber gut! Er meinte wenn ich das Gefühl habe das du traurig wirkst soll ich dir das sagen!“ Meine verblüffte Mine wurde von einem Lächeln vertrieben. Jethro konnte manchmal so was von süß sein! „Du liebst ihn wirklich, hm?“ Fragte mich Craig und ich musste unweigerlich schmunzeln. „Ja, das tue ich!“, „Er liebt dich auch, dass sieht man. Ich freu mich für dich!“

„Macht es dir nichts aus, dass ich mit einem Mann zusammen bin?“ Wollte ich wissen. Schließlich war es nicht gerade normal, dass ein Mann so locker auf ein schwules Paar reagierte. „Warum sollte es?“ Stellte er prompt die Gegenfrage. „Naja ich meine es ist ja nicht...“, „Ich verrat dir jetzt mal was Tony, was nur Sammy weiß. Ich war vor der Beziehung mit deiner Schwester über 6 Jahre mit einem Mann zusammen. Leider haben wir uns auseinander gelebt...obwohl mittlerweile bin ich froh, denn sonst hätte ich Sammy nie kennen gelernt. Bevor du fragst, nein ich bin nicht rein Schwul gewesen. Ich war schon immer Bi und bin auch jetzt noch der Ansicht, dass ein Mann gewisse Dinge besser verstehen kann als eine Frau, vor allem im Bett. Allerdings ist Sammy da eine Ausnahme...dieses Weib ist manchmal so was von verdorben...“.

„Liegt wohl in der Familie“, erklang Jethros Stimme. Erschrocken blickte ich zur Tür. Auch Craig war wohl etwas erschrocken gewesen. „Wolltest du nicht heute Abend kommen?“ Fragte ich Jethro. „Soll ich wieder gehen?“ Sofort schüttelte ich den Kopf und streckte meine linke Hand nach ihm aus. Er lächelte kam auf mich zu und griff danach.

Craig der wohl einen Moment gebraucht hatte sich wieder zu sammeln grinste Jethro an. „Wieso ist er auch so verdorben?“ Jethro lachte. „Im Bett?“ Fragte er und Craig nickte grinsend. „Ab und an kommt das vor...“, meinte Jethro zuckersüß. Ich saß da und blickte von einem zum Anderen. „Vor allem wenn man ihm freie Hand lässt“, „Oh ja, da kann ich dann bei Sammy auch einiges erleben“, die beiden lachten und ich saß da und starrte immer noch perplex von einem zum anderen. „Euch ist schon klar, dass

ich Anwesend bin?" Moserte ich und zog ungewollt einen Schnute. „Ohoh...den Blick kenn ich von Sammy auch...! Wirst du bei dem Blick auch immer weich Jethro?" Jethro seufzte schwer und nickte dann, was mir sogleich ein Lächeln entlockte.

Craig erhob sich. „So dann werde ich mal wieder zu Sammy gehen, in der Hoffnung dass sie mir nun wohler gesonnen ist“, „Danke Craig!“ Sagte ich leise. Er schüttelte jedoch den Kopf. „Ich habe zu danken Tony! Von ganzem Herzen. Ich besuch dich morgen wieder!“ Danach verließ er das Zimmer.

Jetzt wo wir alleine waren, rückte Jethro noch etwas näher an mich ran, legte seine Hand in meinen Nacken und küsste mich sanft. Ich schmolz regelrecht bei diesem Kuss, denn es war selten dass er mich so sanft küsste. „Ich liebe dich“, hauchte er mir leise ins Ohr „Ich dich auch!“ Erwiderte ich ebenso leise und lehnte mich ein Stück nach vorne gegen ihn. Allerdings hisste ich gleich auf. Nach vorne lehnen war also noch nicht für meinen Körper. Also war es wohl nichts, mir Zuflucht in Jethros armen zu suchen. Ich löste mich von ihm und legte mich wieder nach hinten. „Geht's?" Fragte er besorgt. „Ja...es sticht nur ein wenig!“ Erklärte ich und war schon wieder drauf und dran in seinen wundervollen Augen zu versinken.

tbc?

Kapitel 5: Kapitel 5

So und das letzte Chap ^^

@ HisoChan: Danke für dein Liebes Kommi *knuddel* Das letzte Chap hab ich eher ein bissl auf Humor ausgelegt *ggg*

@ fro: *hihi* Ich dachte es wäre mal ganz gut wenn sich die zwei Männer der -DiNozzos- miteinander verstehen *g* Ich glaub Craig und Jeth könnten super Freunde werden *hihi* *dich knuffel*

Viel Spaß beim lesen ^^

Kapitel 5

Vier Wochen waren bereits vergangen und ich arbeitete wieder seit einer Woche. Zwar hatte ich einige Probleme mich umzugewöhnen, aber mit der Hilfe des Teams kam ich immer besser damit zurecht. Es war komisch mit zu bekommen wenn es einen Fall gab, dass alle aufsprangen um Gibbs hinterher zu eilen und nur ich noch übrig blieb. Eigentlich könnte ich ja mitgehen, das war ja nicht das Problem, aber da man nie wissen konnte wie stressig die vor Ort Ermittlungen wurden, blieb ich dann alleine zurück im Büro. Außerdem war es mir ausdrücklich von Jen untersagt worden mitzugehen, sie hatte ihre Hand für mich ins Feuer gelegt und es war nun an mir die Flamme klein zu halten. Entweder also, ich hielt mich an die Abmachung oder ich war draußen und das war das letzte was ich wollte. Ich wollte weiterhin in der Nähe des Mannes arbeiten den ich liebte und in der Nähe meiner Freunde. Meist kam Abby dann zu mir oder ich ging zu ihr, bis Gibbs einen von uns anrief und uns Anweisungen gab.

Der neue im Team war wirklich ein Chaot. Ein M.I.Tler vom feinsten und wenn ich geglaubt hatte das McGee der Streber hoch zehn war, so wurde ich schnell eines Besseren belehrt. Der Kerl würde mir ganz sicher nie den Platz im Team streitig machen, da bestand eher Gefahr für McGee. Tim kam ganz und gar nicht mit Mark klar. Sehr zu meiner Belustigung, denn zwei M.I.T Absolventen wussten es sich mit freundlichen Worten zu beleidigen. Was daran so lustig war? Ziva hatte mehr ihr Wörterbuch in der Hand als ich es je zu Gesicht bekommen hatte und das nur da sie verstehen wollte was die beiden da gerade redeten. Gut zugeben, ich kam auch nicht immer ganz mit, aber alleine Tims Tonlage wie er mit Mark sprach sorgte für meine Erheiterung.

Nun ja, meine Belustigung war Jethros Haupt aufregefaktor. Mit der Zeit allerdings würde auch das in einer glatten Bahn laufen, dessen war ich mir sicher. Man musste Mark erst mal in das Leben eines NCIS Agents einführen, ebenso wie bei Tim am Anfang. Oh ja, dass war immer eine schöne Zeit gewesen! Immer wenn ich mich an die

Aktion Giftefeu erinnere fange ich automatisch an zu schmunzeln.

„Hey du Faulenzer, hilf mir lieber draußen alles aufzubauen anstatt dir dein Hirn vom Fernseher verblöden zu lassen“. Ich blickte auf und sah Jethro an. „HAHA!“ Erwiderte ich, schaltete aber den Fernseher aus und erhob mich. Es war halb zwölf an einem Samstag und ich hatte heute Geburtstag. Gegen Nachmittag würde das ganze Team hier vorbeikommen sowie Craig und Sammy. Zu McGees Leidwesen hatte ich Mark auch eingeladen, er gehörte schließlich dazu. Vielleicht würden die beiden es ja heute mal schaffen einige ihrer Differenzen zu klären. Aber so ganz sicher war ich mir dessen noch nicht. Wahrscheinlich musste erst eine Bombe hochgehen damit die beiden anfangen miteinander anstatt gegeneinander zu arbeiten.

Ich folgte Jethro raus in den Garten, zusammen bauten wir zwei große Pavillons auf und die Tische und Bänke stellten wir darunter. Während er Holz für den Grillkorb hackte polsterte ich die Bänke ab und bedeckte die faden Holztische mit einer blauen Decke. Danach setzte ich mich auf den Rand der einen Bank und wäre fast nach vorne gefallen, da ich mal wieder vergessen hatte, wie ungesund es war, sich ganz vorne hinzusetzte. Jedoch fing ich mich selbst gerade noch auf und hörte von weitem Jethros lachen. Ich selbst grinste ebenfalls. Irgendwann heute Abend würde so oder so noch einer auf dem Boden landen. Ob mit oder ohne Absicht. Das letzte mal als wir bei Jethro gefeiert hatten lag nun einige Jahre zurück und ich war noch nicht mit ihm zusammen gewesen. Damals war ich derjenige der auf dem Boden gelandet war, weil sich die anderen ohne meines Wissens abgesprochen hatten. Ich saß auf der Kante und McGee, Abby und Ducky waren alle auf einmal aufgestanden und mich hatte es zu Boden gehauen. Auch eine schöne Erinnerung! Auch wenn dieser Abend für mich mit einer Beule am Kopf geendet hatte.

Ich beobachtete Jethro beim holzhacken und hing wieder meinen Gedanken nach. Ich hatte mir alles deutlich schlimmer nach dem Krankenhaus vorgestellt. Aber nichts von meinen Horrorvisionen war eingetreten. Zum Glück, denn so konnte ich den Abend voll und ganz genießen.

~*~

Sammy und Craig saßen schon draußen bei Jethro als es erneut klingelte. Ich war aufgestanden um die Tür zu öffnen und nur Sekunden später hing mir unsere durchgeknallte Goth um den Hals. „Alles alles Gute zum Geburtstag Tooonyyyyy“, meinte sie fröhlich und ließ mich wieder los. Während Ziva und McGee mich ebenfalls umarmten schüttelten Ducky, Palmer, Jen und Mark mir nur die Hand. „Kommt, im Garten warten schöne kalte Getränke auf euch...“, meinte ich doch Abby schüttelte den Kopf. „Du musst vorher noch was machen Tony...“, erklärte sie mir und ich runzelte die Stirn. „Was denn?“ Abby öffnete ihre schwarze Tasche und griff nach einem kleinen Rechteckigen schön verpackten Geschenk. „Das hier...öffnen und dir allein ansehen!“ Meinte sie ernst und ich fragte mich Augenblicklich was dort drin sein konnte. Ungeduldig wie ich immer war und wie mich zum Glück alle außer Mark kannten, riss ich das Papier ab und starrte auf ein Videoband. „Du hasst hoffentlich noch einen Rekorder...ansonsten haben wir einen im Auto!“ Meinte Tim leise und ich blickte fragend auf. „Was ist da drauf?“ Wollte ich wissen und hatte Abbys Worte schon wieder total vergessen gehabt. „Das musst du rausfinden...und zwar wie

gesagt alleine! Und gleich!"

Etwas unsicher blickte ich von einem zum anderen. Langsam aber sicher bekam ich das Gefühl, dass alle außer Mark genau wussten was da drauf war. „Gut! Dann geht schon mal raus, ich sehe mir das an!“ Meinte ich mit einem leichten Lächeln auf den Lippen um meine aufkommende Nervosität zu überspielen.

Ich wartete bis alle draußen waren und wandte mich dann um zu meinem Fernseher. Zum Glück hatte ich noch einen Videorekorder und den würde ich auch nicht hergeben. Ich steckte die Kassette rein und sah mich nochmal um bevor ich den Fernseher anmachte und das Band startete.

Nur Sekunden später, hatte ich das Gefühl das mir die Luft ausging. Verdammt, das war die Szene wo mich Jethro in den Verhörraum gezogen hatte, nachdem ich erfahren hatte das ich ein passender Spender war. Sie wussten es, sie wussten das Jethro und ich uns liebten, alle! Wirklich alle? Geschockt setzte ich mich aufs Sofa und sah auf den Bildschirm. Meine gute Laune war hinüber! Allerdings hatten sich alle uns gegenüber normal verhalten. Ich verstand das alles nicht so ganz. Das Bild wechselte und ich konnte nun Abby erkennen die breit in die Kamera grinste. So wie es aussah, hatte sie sich selbst unten in ihrem Labor aufgenommen. „Erwischt! Ich wusste es!“, sagte sie auf dem Videoband. „Weißt du Tony ich hab schon vor einem halben Jahr mit Tim und Ziva eine Wette abgeschlossen, dass du und Jethro zusammen seid...wir haben verdammt lange nach dem Beweis gesucht. Ja es war nicht nett, das aufzunehmen, aber besser wir als irgendwer anders. Achja auch Ducky und unser Pathologie Gremlin waren der Meinung das bei euch mehr ist...eigentlich waren gegen Ende alle der Meinung! Merkst du mein Problem...alle! Die Wette war also futsch...also haben wir uns jetzt was anderes überlegt. Schau nicht so geschockt...!“ Ich schluckte schwer und fragte mich noch immer ob das ein dummer Scherz sein sollte. „Wir haben unseren Wetteinsatz zusammen gelegt und beschlossen dir davon ein Geburtstagsgeschenk zu kaufen. Ist zwar nichts was dich immer irgendwie dran erinnern wird, aber das wird hoffentlich dieses Videoband machen. Wir haben uns erlaubt dir und Jethro ein Wochenende und zwar nächstes, im Four Seasons zu reservieren. Ziva kam auf die Idee, sie meinte dir hätte es dort total gut gefallen! Mit der Direktorin ist auch schon alles abgeklärt! Ihr beide habt Urlaub und ihr werdet eure Handy am Freitag bei mir abliefern...! Ich weiß ich verlange da viel von dir...schließlich ist dein Handy dein bester Freund...naja fast zumindest. Aber dann habt ihr ruhe...!“ Ich setzte mich gerade hin und runzelte die Stirn. Bitte was?

„Ach ja und Tony, dieses Band soll dir nicht sagen, dass wir es nun alle wissen, doch...das auch! Aber eigentlich möchten wir alle dir und eigentlich auch Jethro, der jetzt hoffentlich nicht bei dir steht, denn sein Gesicht möchten wir sehen wenn er erfährt das wir es wissen...wo war ich nochmal....ach ja wir möchten euch lediglich sagen, dass wir keinen von euch beiden anders sehen und das wir immer hinter euch stehen werden. Allerdings sollte Gibbs seine Regel Nummer 12 abschaffen....das käme mir auch ganz lieb...du weißt schon Tim...aber pssst!“ Jetzt musste Tony doch lachen. Abby hatte das alles alleine aufgezeichnet und wetten keinem mehr gezeigt. Ja die junge Goth stand schon länger auf Tim, vielleicht würde das ja auch bald mal was werden. „So mein lieber und jetzt beweg deinen Hintern wieder zu uns, geh zu Jethro und flüstere ihm leise das wir alles wissen...ICH WILL EIN BILD! Du weißt schon

Erpressung und so wenn er wieder frech wird!" Ich kam nun aus dem lachen nicht mehr raus. Das ungute Gefühl war vollkommen verschwunden und ich freute mich schon drauf, dass Jethro jetzt zu sagen. Aber eines war klar, wenn Abby ihn jetzt Fotografieren würde, dann wollte ich einen Abzug von dem Bild.

Ich schaltete den Fernseher und den Videorekorder wieder ab und begab mich nach draußen. Abby und Tim hatten mich gleich im Blick und beide grinsten breit. Ich konnte nicht anders als ebenfalls schon wieder zu grinsen. Als ich fast bei den anderen angekommen war, konnte ich sehen das Abby die Kamera in der Hand hatte und mich hoffnungsvoll ansah. Und nicht irgendeine kleine Kamera, nein das war die vom NCIS. Die würde alles genau aufnehmen. Ich musste mich beherrschen mir vor Jethro rein gar nichts anmerken zu lassen. Denn dieser sah mich nun fragend an. Ich stellte mich hinter ihn, legte meine Hände auf seine Schulter und beugte mich zu ihm runter, sodass mein Mund nahe an seinem Ohr war. „Sie wissen es Jethro. Sie wissen, dass wir zusammen sind, es existiert sogar ein Videoband von uns...“, hauchte ich ihm leise ins Ohr. Genau in dem Moment hörte ich das Klicken der Kamera und alle fingen an zu lachen. Nur Jethro saß da, und schien erst nicht zu wissen was los war. Doch dann konnte ich an seinen Augen erkennen, dass er das gehörte und eben geschene verarbeitet hatte. „Ihr wisst was?“ Donnerte er nun los und ich war froh das dieses kurze Wut nicht auf mich gerichtet war. „Das hättest du jetzt nicht gedacht mein silberhaariger Fuchs, was?“ Fragte Abby ihn grinsend. „Hey!“ Entwich es meiner Kehle. Er war mein silberhaariger Fuchs...nein eigentlich war er mein Brummbär. „Keine Sorge Tony du weißt doch...“, meinte Abby an mich gewandt und zwinkerte mir zu bevor sie einen vielsagenden Blick zu Tim warf. Ich nickte verstehen und genoss es wie Jethro jetzt erst mal einen nach dem anderen Rund machte. Selbst Jen bekam es dicke ab, Jethro war es eben schon immer egal gewesen ob sie die Direktorin war oder nicht.

Der einzige der mir wirklich ein wenig Leid tat war Mark, denn der saß nun da und raffte gar nichts mehr! Armer Kerl, aber bald würde er voll zum Team gehöre und dann würde er auch wissen um was es eben gegangen war.

Ich setzte mich zwischen Jethro und meine Schwester. Diese stupste mich leicht an und grinste frech. „Was grinst du so?“ Fragte ich sie leise. „Och mir war danach“, erklärte sie mir unschuldig, doch ich glaubte ihr kein Wort. Schon als sie gekommen waren, war irgendwas komisch gewesen. Sie steckte mit Jethro unter einer Decke, das war mir klar. Und ich ahnte, dass es nichts jugendfreies war. Nun gut...spätestens wenn alle weg waren, würde ich es wohl verstehen und so lange freute ich mich einfach drauf mit meinen Freunden meinen Geburtstag zu feiern.

ENDE

Sooooo das wars *g* Jaja ich weiß einige sitzen jetzt da und würden gerne das "Nicht jugendfreie" lesen *harhar* Aber nein...das überlass ich euren Fantasien XD

